

# **Der Kampf um den Euro - Rettungs - Schirm**

**Dr. M. Aden**

## **1. Ausgangspunkt**

Unsere Freunde in Europa sehen es mit nur geringer Freude, wie Deutschland derzeit offensichtlich von der EU und der Euroeinführung profitiert, und zwar ist die Freude so gering, dass die Geschichte verbreitet und geglaubt wird, Deutschland habe die Einführung des Euros betrieben. Jeder kann aber wissen, dass insbesondere Frankreich seine politische Zustimmung zur deutschen Wiedervereinigung davon abhängig machte, dass Deutschland auf seine währungspolitische Macht in Europa zugunsten einer Gemeinschaftswährung verzichte. Selbst englische Politiker, übermäßiger Sympathien für Deutschland völlig unverdächtig, bekundeten damals, welch großes Opfer Deutschland Europa bringe, dass es auf die Macht der Bundesbank zugunsten einer übernationalen Zentralbank verzichtete.

## **2. Erfolge wider Erwarten**

Die Rechnung unserer Freunde ist bisher nicht aufgegangen. Deutschland ist nicht schwächer, sondern stärker geworden. Der auch in Deutschland nicht vorausgesehene Schub zu unseren Gunsten hat seine Hauptbegründung vermutlich in folgendem.

Die einheitliche Währung führt zu einem einheitlichen Preis des Geldes, also einem wesentlichen einheitlichen Zinssatz für Kredite. Die Geldmenge, also der Euro, wird nun für einen großen Wirtschaftsraum dargeboten, in welchem aber in vielen Ländern mangels einer hinreichenden gewerblichen Wirtschaft kein entsprechender Kreditbedarf besteht. Ein Olivenbauer in Griechenland, der bereits seine Subventionen aus Brüssel erhält, fragt keinen Kredit nach; ein Sardinenfischer in Portugal auch nicht. Innerhalb der Eurozone ist im Grunde nur Deutschland einschließlich seiner – das ist hier nicht politisch gemeint – wirtschaftlichen „Nebeländer“ Benelux und Österreich der einzige Raum, in welchem eine gewerbliche Wirtschaft mit hoher Produktivität besteht. Diese kann Kredite nachfragen. Sie tut es auch, und zwar zu den tendenziell günstigeren Bedingungen, welche sich ergeben, wenn ein großes Angebot auf eine schwache Nachfrage stößt. Der Hebeleffekt (=die Erzielung einer die Kapitalkosten übersteigenden Rendite durch Einsatz von fremdem Kapital, also Kredite) wirkt sich aber nur in Ländern aus, welche eine hinreichend starke Wirtschaft haben, auf welche, um im Bilde zu bleiben, der Hebel aufliegen kann.

## **3. Deutsche Vorteile aufgrund der Zollunion**

Die Beseitigung von Zollschränken innerhalb Europas, also nicht nur innerhalb der Eurozone, hat die EU-Partnerländer bereits weit gehend wehrlos gemacht gegenüber einer überlegenen produktiveren Wirtschaft wie sie im EU- Norden vorhanden ist. Moderne Wirtschaft braucht nicht nur Erfindungs- und Unternehmungsgeist, der vielleicht (manche zweifeln freilich

daran) in den Südländern ebenfalls vorhanden ist, sondern er braucht insbesondere auch Kapital, um eine gute Idee über die Anfangs – und Versuchsphase zu heben. Im Norden gibt es Erfindungs – und Unternehmungsgeist und auch das Kapital! Im Süden fehlt jedenfalls das Kapital. Es ist also für die Staaten innerhalb der EU nicht einfach, eine eigene mittelständische Industrie aufzubauen, geschweige denn eine Industrie in der Größenordnung eines DAX-Unternehmens.

### **3. Nachteile der EU-Peripherieländer**

Innerhalb der Euro-Zone verstärkt sich dieses Problem für die Partnerstaaten noch dadurch, dass sie mangels einer eigenständigen Geldpolitik die Kapitalströme nicht so lenken können, wie es ihrer jeweiligen Situation angemessen wäre. Da das europäische Recht Bevorzugungen nationaler Unternehmungen verbietet, wäre es zB für die portugiesische, spanische usw Regierung schwer, einer im Lande nach dem Muster Aldi oder Lidl sich etablierenden Einzelhandelskette zu helfen. eher eine solche Kette sich aber etabliert hätte, hätten vermutlich Aldi, Lidl, Die britische Tesco – oder die französische Carrefour- Gruppe das Feld besetzt. Entsprechendes gilt für andere Branchen. es ist zwar niemandem in Europa verboten, eine Autofabrik zu bauen, es ist aber so gut wie unmöglich, dass ein Neuankömmling sich jemand wirklich durchsetzen könnte. Dazu sind die deutschen und die verbleibenden französischen und italienischen Autobauer zu stark. Einheiten, wie sie innerhalb Europas im Grunde nur in Deutschland entstanden sind (Handelsunternehmen wie die Metrogruppe, Aldi, Lidl, Haushaltsgeräteindustrie, Medienunternehmen, um nicht nur die Autoindustrie zu nennen) können aufgrund ihrer Marktmacht auf der Einkaufsseite Preise durchsetzen, die dem Kleinunternehmer in Spanien oder Griechenland unerreichbar sind. Aufgrund des Skaleneffektes können sie zudem zu Stückkosten produzieren/verkaufen, mit denen kein Kleinunternehmer mithalten kann.

Es stellt sich daher die ganz grundsätzliche Frage, ob der Gemeinsame Markt für die Peripherieländer überhaupt eine sehr gute Idee ist. Diese haben zwar aus dem europäischen Strukturfonds, welcher zum größten Teil aus Deutschland bedient wird, erhebliche Mittel erhalten, um ihre Infrastruktur aufzubauen, was auch zum größten Teil geschehen ist. Aber die verbesserte Infrastruktur scheint nur sehr selten dazu zu führen, dass in diesen Ländern auch eine eigene selbsttragende gewerbliche Wirtschaft aufgebaut wird. Profiteur dieser verbesserten Infrastruktur, etwa die Autobahnen bis Lissabon, sind zum Teil wiederum deutsche Exportunternehmen, deren Transportkosten gesenkt werden. Die EU-Peripherieländer geraten so langsam aber sicher in eine dauerhafte Abhängigkeit von Deutschland und seinen wirtschaftlichen Nebeländern. es entwickelt sich in diesen eine Kellnermentalität - Tourismus und eine entsprechende Dienstleistungsindustrie welche die immer dicker werdenden Bräuche der Nordeuropäer pflegt, ist aber keine Basis für eine nachhaltige europäische Identität.

### **4. Deutsche Vorteile**

Diese Entwicklungen haben sich nicht von heute auf morgen ergeben. Sie wurden seit langem latent empfunden, kamen aber durch die Finanzkrise 2008/9 zum Durchbruch. Deutschland

und seine wirtschaftlichen Nebenländer haben von der Krise praktisch nichts gespürt, während in den Peripherieländern der plötzliche Abzug von Kapital zu wirtschaftlicher Not führte. In den nicht zur Euro-Zone gehörenden Ländern konnte durch eine, in Grenzen immerhin noch mögliche, nationale Geldpolitik, etwas gegengesteuert werden. In den zur Euro-Zone gehörenden Peripherieländern war auch das nicht mehr möglich. Es scheint vielen europäischen Staaten nun erst wirklich vor Augen zu treten, in welche Abhängigkeiten sie sich gegenüber Brüssel und, so wird es wahrgenommen, gegenüber der stärksten Wirtschaftsmacht in Europa, Deutschland, begeben haben.

Deutschland hat durch die Verschuldungskrise in den Euro-Peripherieländern einen großen politischen Vorteil. Die Exportfähigkeit einer Volkswirtschaft hängt entscheidend von dem Außenwert ihrer Währung ab. Vor Einführung der Einheitswährung, konnten die Preise künstlich dadurch beeinflusst werden, dass die nationale Währung abgewertet wurde. Zu erinnern ist an die Abwertungswettläufe in den 1970 er Jahren und an die vielfältigen Versuche, im Rahmen des EWS (europäisches Währungssystem) die Disparitäten zwischen den Währungen und ihre Auswirkungen auf die Exportfähigkeit einer Volkswirtschaft zu regeln. Die Tatsache, dass heute vom Konkurs bedrohte Staaten der Eurogemeinschaft angehören, führt dazu, dass der Euro, welcher im Vergleich zum Dollar und anderen Währungen bereits relativ stark ist, vermutlich noch viel stärker wäre, wenn die Schuldnerstaaten nicht zur Eurozone gehörten, die Eurozone als nur aus Deutschland und seinen wirtschaftlichen Nebenländern bestünde. Dieser unsichtbare Abwertungseffekt des Euro hat für die deutsche Wirtschaft in den Jahren 2009/10 und auch vermutlich in den vor uns liegenden Jahren den entscheidenden Durchbruch zu seinen Exporterfolgen geschaffen. Und zwar ohne dass die Bundesbank wir für diese indirekte Abwertung politisch verantwortlich gemacht werden können!

Es ist nicht ins Buch des Lebens geschrieben, dass Deutschland immer auf seiner Höhe bleiben wird. Die jetzigen Erfolge stellen aber wirtschaftliche Netzwerke her, welche eine entscheidende Voraussetzung dafür sein werden, dass Deutschland auch künftig, wenn es schwere Fehler vermeidet, im Vergleich zu seinen europäischen Konkurrenten auf einsamer Höhe wird agieren können.

Auf dieser Grundlage sind die politischen Bemühungen zu sehen, einen Euro - Rettungsschirm auf zu spannen, in welchen Deutschland als Hauptzahler vorgesehen ist. Es ist bedauerlich, dass Politiker zu offenbaren Unwahrheiten greifen, um dem Volk diesen Rettungsschirm zu verdeutlichen: es ist einfach unwahr, dass Der Euro gefährdet wäre, wenn Griechenland, Portugal und Italien aus dem Euroverbund ausschieden. da wichtige Länder der Europäischen Union wie England und Dänemark oder Polen dem Euroverbund nicht angehören, ist die Behauptung, das europäische Einigungswerk sei gefährdet, wenn Griechenland aus dem Euroverbund ausschiede, Unsinn.

## **5. Deutsche Zwänge**

Politisch liegen die Dinge anders. Aus dem Gesagten folgt, dass Deutschland trotz seiner in der Vergangenheit geleisteten ungeheuren Zahlungen an Brüssel, obwohl es über Jahrzehnte

hin mehr netto eingezahlt hat als die nächst folgenden drei großen europäischen Staaten zusammen, offenbar immer noch in einer Weise profitiert und auch so positioniert ist, dass es auch in Zukunft überproportional vom gemeinsamen Markt profitieren wird.

Der so genannte Eurorettungsschirm, welcher sich als eine Solidarmaßnahme zu Gunsten der gefährdeten Brüder im Süden darstellt, ist daher in Wahrheit ein Mechanismus, um die beschriebenen Gewinne/Vorteile Deutschlands abzuschöpfen, ohne es so zu nennen. Es ist nicht anzunehmen, dass die deutsche Regierung diese Zusammenhänge nicht durchschaut. Es ist vielmehr anzunehmen, dass die deutsche Regierung insbesondere die Gefahr erkennt, welche Deutschland daraus droht, dass es seit Jahrzehnten und trotz der ungeheuren Lasten, welche infolge des Wiederaufbaus der DDR auf uns zukommen, heute immer noch die bei weitem die stärkste Macht in Europa ist. Da Deutschland aber kein Großmacht entstehen gerade aus diesen Ressentiments politische Gefährdungen. Diese wurden in dem Aufsatz des Unterzeichners Hannibal und Hitler beschrieben.

Es vergeht kein Tag, in welchem nicht irgendwo in Europa, am liebsten in England und in englischer Sprache Adolf Hitler & Co., Nationalsozialismus usw. thematisiert werden. Wir Deutschen mögen für und fies halten. 70 Jahre nach den Geschehnissen müsste eigentlich alles gesagt sein insbesondere fällt nicht nur uns Deutschen auf, dass unsere Freunde in Europa in Bezug auf die Geschehnisse rund um den Zweiten Weltkrieg ausschließlich deutsche Missetaten vor Augen haben, und die eigenen nicht. Es geht aber eben nicht wirklich um NS-Verbrechen. Deutschland wird, als das in der Mitte Europas liegendes Land bereits heute als eine Macht wahrgenommen. In dieser Eigenschaft treffen uns nur einer Verdächtigungen, wie sie auf anderer Ebene auch die Vereinigten Staaten von Amerika, Russland und andere treffen.

## **Ergebnis**

Wir Deutschen werden uns damit trösten müssen, dass wir trotz der enormen und auch überproportionale Belastungen wirtschaftlich immer noch besser dastehen als die meisten Europäer. Möglicherweise ist gerade dieser ständige Aderlass und das Bedrohungsgefühl Grundlage dafür, dass, anders als offenbar den meisten anderen europäischen Staaten, Deutschland die größte Innovationskraft aufweist.

M.A

12.7.11